

## **Schmerz beiseite – Scherz lass, oder: Warum das Sicherste im Leben so unsicher ist**

von und mit Helmut Bartussek

### 1. TEIL

**(kommt herein, im Mantel, Hut, zieht Koffer hinter sich her; nimmt Hut ab)** Verehrte Anwesende, ich darf Sie hier in (im) ..... herzlich begrüßen .....äh...ich sollt doch vielleicht zuerst ablegen... **(geht zum Kleiderständer, stellt Koffer ab, zieht Mantel aus, hängt Mantel und Hut auf den Kleiderständer, wendet sich zum Publikum)** Übrigens ich sage bei der Begrüßung immer „verehrte Anwesende“, weil erstens spreche ich mit „verehrte Anwesende“ die nicht an, die grad geistig abwesend sind, also die grad mit dem Nachbarn reden, oder an den Ärger mit dem Chef in der Firma denken oder die da jetzt schon eingeschlafen sind, die sind ja geistig wo anders und nicht da, und zweitens begrüße ich mit „verehrte Anwesende“ auch die, die zwar physisch nicht da sind, aber geistig schon. Ja, das könnte ja auch sein.

Ja, ich bin übrigens mit leichtem Reisegepäck da, wie Sie gesehen haben, also halt das Wichtigste, was man so zum Wegfahren braucht; hat mir meine liebe Frau eingepackt; ja, ich gebe zu, das ist machomäßig; ich gehe jetzt immer so außer Haus, ja, ich find, in meinem Alter sollte man eigentlich jederzeit abreisebereit sein.

An dieser Stelle darf ich Sie ersuchen, sicherzustellen, dass Ihre Handys abgeschaltet sind, also ganz, auch den Vibrator bitte; sie sollten doch das ganze Programm völlig ungestört von inneren oder äußeren Erregungen genießen können. Mein Handy, bitte, muss ich allerdings eingeschaltet lassen, also nur vibrationsmäßig natürlich; warum, das werden Sie dann später noch sehen.

Und dann möchte ich gleich am Anfang klar stellen, dass mein heutiges Programm, ein so genanntes Halbe – Halbe- Programm ist, halbe – halbe, das hat aber nichts mit der Hausarbeit der Männer zu tun – halbe, halbe - und auch nichts mit dem Flüssigkeitsaufnahmeverhalten von Männern, halbe, halbe, halbe, nein, ein Halbe - Halbe - Programm ist in der Fachsprache das Kabarett's ein solches, bei dem nur die Hälfte Kabarett ist, die andere Hälfte ist Wissenschaft. Ja, ich hab die Sachkunde, die kommt, gewissenhaft erarbeitet, und wenn sich wer für das eine oder das andere genauer interessiert, der kann im Programm die Hinweise auf die Quellen studieren - nach dem Motto, nur wer gegen den Strom schwimmt, kommt zu den Quellen - ja, wenn sie halt wollen, und wer sich mit den Quellenangaben dann auch wirklich auseinandersetzt, der kriegt sicher tiefere Einsichten in das, was ich heut wissenschaftlich vorbringen werde.

Also, einige von Ihnen kennen ja den sicher, persönlich, den berühmten Pensionsschock, wenn du so ganz plötzlich, von einem Tag auf den andern, von heut auf morgen, von jetzt auf gleich nachher, nur noch daheim sitzt und nichts mehr, gar nichts mehr, aber auch schon üüüüberhaupt nichts mehr zu tun hast; also, bei den Männern, halt, nicht, ist das.

Also, ich, nach meiner Pensionierung, wollt ich zuerst schon noch meine wissenschaftlich- fachlichen Beratungsleistungen über eine andere Firma sozusagen professionell vermarkten, Vorträge, Gutachten und so, also eigentlich so eine Art Frenchise hab ich mir gedacht, aber dann hat sich der Frenchise herausgestellt als Scheiß- Friend .... und dann bin ich doch mein eigener Chef geblieben, also hauptsächlich halt jetzt für die Familie, Gattin, Kids, Enkerln ..... aber schon zerti-

fiziert, also professionell qualitätsgesichert, also, des schon, schon mit CRM, Customer Related Management,... nur, die zu managenden customers sind halt die Relatives. Also, eigentlich net CRM, sondern RRM muss man eigentlich sagen, Relatives Related Management. Und wenn Sie an die berühmte Definition des Begriffes „Familie“ denken: Was ist eine Familie? Eine Familie ist ein Verein von Leuten, die nicht zusammen passen! dann ist klar, dass heutzutage RRM immer wichtiger wird; ja, vielleicht mach ich da noch eine eigene Firma dafür auf, wenn es halt gesundheitlich noch passt. **(Hüftkreisen..... Schmerz) au ahhh (setzen).**

Ja, also, gesundheitlich geht es mir ja... eigentlich noch recht gut, zumindest dann, wenn ich mich mit den andern in meinem Alter vergleichen tue, denen es .... schlechter geht; ja, die soziologische Altersforschung hat das erforscht und für das Phänomen sogar einen eigenen Fachausdruck kreiert; das heißt „Adaptive Ich- Plastizität“, wenn man sich mit den schlechteren in seiner Altersgruppe vergleichen tut und daraus eine relative Zufriedenheit ableitet, ..... .. gut, ja, den Fortschritt in der medizinischen Wissenschaft, also in der Geriatrie, muss man natürlich auch berücksichtigen, vor allem die Kompression der Morbidität, oder auf Deutsch die relative Reduktion der Prävalenz und Persistenz der Pflegebedürftigkeit, ..... wenn du halt ausreichend Sport betreibst, ... entsprechend angepassten natürlich. .... ja, für das bin ich jetzt bei der Aktivgruppe von unserm Seniorenclub....voll aktiv ... also, da mach ich mit ..... im Sommerhalbjahr bei dieser... neuen Art von Pensionisten- Golf, also, wo man den Ball nicht mehr selber schlagen muss, nur noch gehen..... ja, und im Winter mach ich mit da im Fitness Center von unserem Seniorenclub.... bei dem ..... **(Bewegung nach der Melodie „Mr. Sandman“)** ..... bei dem Sitz- Tanzen, ja ..... voll aktiv ..... und da mach ich auch noch mit bei den Programmen BMW – Bauch muss weg – und BBPF - Bauch- Busen- Po- Forming, ....., ja das ist lustiger, da sind auch Frauen dabei und manche Übungen sind interaktiv !! ... Zum richtigen Training gehört ja - angeblich - auch das Stretchen **(steht auf, strecht einen Oberschenkel....)** ... also, das Stretchen... na, ja, also, ich halte es da lieber mit Goethe, der ja bekanntlich gesagt hat: „Nur wer die Dehnsucht kennt, weiß, was ich meide....“

Also, beim angepassten Bodyworkout für Senioren ist besonders ideal eine Kombination von körperlicher Übung, geistiger Betätigung und sozialer Interaktion; ganz super für das sind Exkursionen, weil die sind ja von sich aus ein Gemenge von geistiger und körperlicher Übung und entsprechendem Sozialkontakt; deshalb machen wir auch vom Seniorenclub aus immer wieder Exkursionen, da haben wir eine eigene Sektion dafür, die „Sektion Exkursion“, oder kurz die „Sexkursion“ ..... vor kurzem waren wir mit der z.B. in Wien im Kunsthistorischen Museum, und wegen den horrenden Hotelpreisen dort sind wir mit dem neuen Senioren- Nachtzug hingefahren, mit dem IC 006, Mumienexpress. Und damit sich das ausgeht, dass man am Abend in Stainach- Irdning weg fährt und in der Früh in Wien ist, geht der über Innsbruck .... Aber davon erzähle ich Ihnen später..... für die soziale Interaktion, also den zum Wohlbefinden erforderlichen Sozialkontakt, hat ein gepflegtes Äußeres auch eine gewisse Bedeutung, nicht: Also, ich betreibe regelmäßig professionelle Haarpflege mit IBP – intense bald polish – Haare und Kopfhaut werden straffer, glänzender - **(neigt sich nach vorne, zeigt Glatze...)** oder sehen Sie da vielleicht Falten? also intense bald polish von L´Oreal, .... weil ich´s mir wert bin....**(setzt sich)**

Und dann tue ich für die Gesundheit noch walken, also das allein ohne die Aktivgruppe vom Seniorenclub, walke ich, das ganze Jahr, regelmäßig, einmal pro Monat, walke ich, also gehe ich zu Fuß.... 400 m zum Arzt meine Medikamenten- Charche abholen,..... ja, das ist heute eine regelmäßige Hauptbeschäftigung bei den Senioren, das regelmäßige Tabletten- Tanken beim Arzt, ... und das Studieren der Beipackzettel – mit der Lupe...



übrigens, haben Sie schon einmal versucht, so einen Beipackzettel, den Sie ordentlich studiert haben auf beiden Seiten, wieder so zusammen zulegen, wie der in der Schachtel war? ... also, gegen die Pharmaindustrie ist ja diese japanische Papierfaltkunst, ..... das Oregano da, ein .... Lercherlschaf... ja, vielleicht sollte ich dieses Wort für Ausländer übersetzen, also ein Lercherl ist ein ganz kleiner Singvogel und ein Schaf ist die hörbare anale Äußerung gedärmlicher Blähungen... das zusammengesetzte Wort bezeichnet somit jenes gedärmliche Problem bei einem winzigen Vogel, also eigentlich ein Nichts ....

Ich meine, das Tablettenholen beim Arzt könnte man ja wirklich ganz leicht automatisieren, zumindest bei den Senioren, die daheim einen PC und einen Internetzugang haben, und das werden eh immer schon mehr; also, ich hab da einen Vorschlag ausgearbeitet und dem Gesundheitsministerium und der Ärztekammer vorgelegt: Du gibst zu Hause deinen Tablettenwunsch dem MM ein, dem Medical Messenger - ich hab dazu den Microsoft Messenger weiterentwickelt - da steigst du einfach mit deiner E- Card über den Card-Reader ein, dann gibst du als Kennwort deinen Familiennamen ein, ja, ich gebe schon zu, das ist nicht sehr sicher,... aber, der eigene Nachname ist einfach das, was die alten Leute am ehesten noch bis zum Schluss wissen, ... ja und dann gibst du deinen Tablettenbedarf ein ... also z.B. die typische Einhand- Altherrenmischung – 1. Trombosehemmer, 2. Blutdruckdrücker, 3. Cholesterinsenker, 4. Prostatareducer, und ... was war das fünfte schnell, komisch, das vergiss ich immer?..... ah, ja.... 5. Erektionspusher, ... also wenn du halt am Geschlechtsverkehr noch interessiert bist, nicht, oder wissenschaftlich ausgedrückt: wenn die testosteronbedingte Depotenzierung des Intellekts zum Vollzugsorgan triebbestimmten Handelns noch nicht altersbedingt neutralisiert ist. Ja, die Betonung ist auf „altersbedingt“, ja, die Wissenschaft weiß das schon lange, dass die alte Bauernregel falsch ist, also die ... 1000 Schuss, dann ist Schluss...

Ja, also, mit dem Medical Messenger, da gibst du deinen Tablettenwunsch ein, wenn das eh das selbe ist, wie immer, dann brauchst du nur die Popups anklicken, dann haust du auf die Entertaste und dann geht das in die Internetinfoschleife, 1/30stel Sekunden später ist das schon im PC von deinem Hausarzt, der haut auf das OK, hat damit automatisch deine Krankenscheingebühr kassiert, die Bestellung saust weiter über die virtuelle Ablage bei der Krankenkasse zur Apotheke und am nächsten Tag steht schon das schnelle Paket vor deiner Tür. Also für alle nur Vorteile, aber vom Gesundheitsministerium hab ich nicht einmal eine Antwort gekriegt,..... das weiß man, ist halt ein Ministerium..... aber die Ärztekammer hat höflich zurück geschrieben, sie bedankt sich für den sehr interessanten Vorschlag, nur der lasst sie leider derzeit nicht realisieren, weil bei den meisten niedergelassenen praktischen Ärzten sind dafür die Computer zu alt.

Dabei ist ja die nächste technische Entwicklung schon im Kommen, das mit der "converging technology" also mit den NBIC- Produkten, nicht, also dem Converging, der Konvergenz, dem Zusammenschmelzen von NBIC, von Nanotechnologie, Biotechnologie, Informationstechnologie und Cognitionswissenschaften, NBIC, ja, also die SSP, die super-smart-pill, die dann kommt, wo in einer einzigen Medikamentenkapsel alle Vitamine, Enzyme, Wirkstoffe und Medizinen drin sind, die 95 % aller alten Leit brauchen .... also, halt bei der geriatrischen SSP ist das .... und dazu noch eine ganze Flotte von superintelligenten Nano- Biosensoren, die vor Ort – in deinem Körper - messen, was du davon überhaupt brauchst, das dann freigeben – und der Rest bleibt verkapselt und wird ffffff aussii..... ja, und mit dem dazu gehörigen interaktiven Handy kannst du dann über deinen implantierten Mikrochip mit den Nanobiosensoren in der SSP- kommunizieren; also da kriegt man so einen Mikrosender unter die Haut gesetzt, ja das ist so ein kleines Glasröhr, vielleicht 8 mm lang und 0,5 mm dick, das wird hinterm Ohr unter die Haut g'schossen oder so – das kann man sich aussuchen wo,... nein, bitte, doch nicht überall... an manchen Stellen fangt das zum Wandern an... und des wer schon blöd, wenn man das dann plötzlich in den Nieren hätte, aber hinter dem Ohr ist es OK... du kannst den Sender auch in einem Piercing drin eingebaut kriegen, das kannst du dir dann setzen lassen wohin du willst, weil das kann nicht wandern das ist ja angehängt, nicht... .. ja, nein doch auch nicht überall hin, im Intimbereich bitte nicht, weil wenn dann im Ernstfall das Notarztteam mit dem Empfangsgerät deine Blutdaten vom Mikrochip ablesen muss, könnte das als sexuelle Belästigung ausgelegt werden, .... ja aber dann kannst du z.B., wenn es dir nicht gut geht, übers Handy abfragen, bitte, was hab ich überhaupt – die Nanosensoren messen ja alles und medikamentieren dann automatisch, also kann es dir eigentlich gar nie schlecht gehen, wenn das aber trotzdem ist, dann gehörst du eben zu den 5 % Sonderfällen, die nicht von den Medizinen in der SSP abgedeckt sind, und dann kriegst du automatisch die die Antwort übers Handy: "Gehen Sie zum Arzt!".....,

Für die jetzt angelaufene erste Testphase der NBIC Kapseln, der SSP, hab ich mich als freiwillige Versuchsperson gemeldet, als Proband, wie das heißt, und einen Vertrag mit der CIA unterschrieben, ja, mit der CIA, eh, also mit der "Converging Industries Agency", dem Dachverband der Pharmaindustrien, die die SSP auf den Markt bringen werden, und das Superhandy hab ich auch dazu gekriegt - um Null Euro und ganz ohne Robert Hartlauer -also da in der Probephase werde ich jetzt rund um die Uhr 24 Stunden von der CIA dauerüberwacht, super, da merkt man gar nichts davon, also eh nur alle physiologischen Blutdaten und wo man sich gerade aufhält und mit wem man telefoniert und was, ja, das ist datenschutzmäßig noch kein echtes Problem, .....

Übrigens, meinen Mikrosender hab ich mir als Nabelpiercing setzen lassen, ja, voll geil, das muss ich Ihnen zeigen **(steht auf, zeigt Nabelpiercing)**



süß, was? Bei meinem letzten Urlaub in Bibione, bin ich 83 mal angesprochen worden wegen dem: Das tollste war, so ein voll übergewichtiger Esoterik - Freak, der hat gefragt, ob man über den Kristall da ernährungsmäßig kosmische Lichtenergie einsaugen kann, statt essen, er möchte gern abnehmen ... Also, manchmal werde ich schon gepflanzt wegen dem: In der Saunarunde letztens hat einer gesagt: na, wird dir das glitzernde Pimperl schon zu heiß?..... **(deckt Nabelpiercing wieder unter das Gewand)** ....also, zugegeben, derzeit funktioniert die SSP noch nicht ganz super, ja, wir sind halt erst in der Probephase, über das Emergency Handy krieg ich immer wieder einmal einen Notruf von der CIA „gehen Sie sofort zum Arzt“ Ja, und dann sitzt du wieder im Wartezimmer wie früher und dort triffst du wieder die Senioren, die man eh schon kennt, vom Seniorenclub - oder auch nicht, weil im Seniorenclub gibt es - naturbedingt – ja schon eine starke Fluktuation in der Membership, also einen ziemlichen Mitgliederwechsel, weil altersmäßig von unten kommen die Neuen nach und nach oben treten die, die... .also... die Jenseits- Kandidaten ab.

Und da haben wir aus gegebenem Anlass im Seniorenclub beschlossen, das Thema "Sterben, Tod - und was dann?" systematisch, vorurteilsfrei, also ohne die üblichen Scheuklappen, anzugehen, also nicht nach dem Motto "Wo lassen Sie denken?", sondern schon das eigene Gehirnschmalz für das zu verbraten - ja bitte, man muss ja froh sein, dass man das überhaupt darf. Eine solche Möglichkeit gibt es ja noch nicht lange. Jahrhunderte lang bist du ja, wenn du dich selber mit der Frage nach dem Tod beschäftigt hast - eigene Erfahrungen vielleicht gemacht hast, NTEs, Nahtoderfahrungen, oder halt „out of the body – experiences“ oder so - und dann drüber geredet hast, bist du ja inquisitionsmäßig zu einem diesbezüglichen Selbstexperiment gezwungen worden, am Scheiterhaufen oben.

Also das Thema Tod, **(CD Hubert von Goisern ... Hörst das net...)** Hörst das net, wie die Zeit vergeht ? ..... die Jungen san alt.... und die Alten san g'sturbn. Ja, also das Thema Tod, weil, schließlich bleibt keinem von uns das Sterben erspart und rein statistisch sind wir Alte natürlich schon ziemlich nahe dran, vor allem die Männer, die sind - also rein statistisch - noch 8 Jahr näher dran; es gibt überhaupt nichts auf der Welt, was sicherer ist, als dass wir sterben werden - eines Tages – vielleicht schon morgen, oder noch heute abends – Autounfall, Herzinfarkt, Schlagan-

fall, Blitzschlag, Terroranschlag, Amoklauf, von jetzt auf gleich nachher kann das Aus, kann der Sprung ins große Nichts passieren, nicht?

Bitte, in allen andern Dingen das Lebens hat der Mensch immer eine Wahl.... ja, wenn du Probleme hast, kannst du dich ansaufen, bis du stockbesoffen am Boden liegst, oder auch nicht, oder du kannst eine lösungsorientierte Konfliktstrategie versuchen .....wenn du im Dauerstreit mit deiner Gattin liegst, kannst du dich scheiden lassen oder treuegelöbnismäßig auch nicht ... und nichts tun, oder du kannst eine Paartherapie angehen.....aber das sag ich Ihnen gleich: eine Spartherapie...ist das nicht..... du kannst auf Urlaub auf die Seitschellen fahren, oder nicht, oder auf den nächstgelegenen Campingplatz... sogar wenn du unvermeidlich krank bist, kannst du dich schulmedizinisch behandeln lassen oder gar nicht, oder alternativ oder so, oder mit kosmischer Lichtenergie. .. ja, sogar das Amen im Gebet könnte man irgendwann einmal abschaffen, rein theoretisch..... aber wenn der Tod kommt, hast du keine Wahl mehr. Also ist die Frage nach dem Tod naturgemäß und ganz zwangsläufig eine der wichtigsten im Leben überhaupt.

Irrsinnig viele Leute haben sich in den letzten ... sagen wir, 3000 Jahr schriftlicher Überlieferung ... über Sterben und Tod geoutet – ganze Bibliotheken sind voll mit dem; ... trotzdem haben wir das Gefühl, dass darüber gar nichts Sicheres zum Wissen gibt. .... Wie kann das eigentlich sein, bitte? Über das Sicherste in der Welt weiß man überhaupt nichts Sicheres???

Aber viele berühmte Leute haben sich auch einfach irgendwie herum gedrückt um das Thema. Zum Beispiel der Roman Polansky, der hat gesagt: „Ich hasse das Sterben, weil, das wird mich umbringen“... oder der Woody Allen, der hat gesagt: " Ich habe keine Angst vor dem Tod. Ich möchte nur nicht dabei sein, wenn er passiert" ....ja, das trifft vielleicht ganz gut, wie die Leute über Tod und Sterben denken, nämlich gar nicht.

Und dieses absolute Tabu hat sogar sprachliche Folgen, bitte. Der übliche Sprachgebrauch verniedlicht irgendwie die Probleme des Alterns; also ich meine nicht die vielen Witze, die es da gibt, wie z.B. ja das Altwerden ist gesund, weil man immer mehr von dem Alkohol, den man sonst getrunken hätte, verschüttet.... nein, das nicht, sondern der echte Sprachgebrauch. Nehmen wir z.B. das Wort alt, der Komparativ, die Steigerung davon ist älter; also ein älterer Mensch ist eigentlich nicht nur alt, sondern mehr als alt. Aber im Sprachgebrauch ist ein älterer Mensch eigentlich noch jünger als ein alter. Ein alter Mensch, ja, der ist echt alt, aber ein älterer nicht. Noch klarer wird diese semantische Verdrehung beim Sprachgebrauch zum Begriff sterben:

An der Universität Graz haben Germanistik- Studenten im Deutschen 630 Synonyme also Umschreibungen für "sterben" und "gestorben sein" gefunden. Also bitte, das muss man sich vorstellen ... 630...im Wortschatzbereich ist das Sterben eines der "Vitalsten" überhaupt. Für das Unvermeidliche werden die Leute unheimlich kreativ, da fallen ihnen die wildesten Sachen ein...vom lieblichen Verblühen des Lebens, über das mehr waschmittelmäßige Verbleichen und das asthmatische Aushauchen oder Aushusten, bis zum wilden Galgenhumor, ins Gras beißen, die Radieschen von unten anschauen, a Bankerl reissn, die Potschn strecken; sich in den Holzpischama hauen; Nachschauen, ob der Deckel passt; abkratzen, zudrehen, sich die Schleifen geben, sich haamdrahn, die Stufen packen, in die Gruben legen, den Löffel abgeben; ..... ja, aber bitte, erstaunlich – alle diese euphemistischen, also beschönigenden Umschreibungen sind allesamt ...Tätigkeiten! Der Tod ist das Vitalste im Wortschatzbereich.

Aber nicht nur der Roman Polansky, der Woody Allen oder der Volksmund, auch sehr gescheite Philosophen haben sich um das Thema irgendwie herumgeschlichen: Zum Beispiel der Epikur, so ein griechischer Philosoph der Spätantike, der hat sich nur mit dem Diesseits und dem Wohlergehen auf Erden beschäftigt, also eigentlich ganz modern, nicht .., aber bei Epikur bitte schon eine ethisch höher stehende Wellness als nur Konsumieren, Urlaub, Fressen, Saufen und Sex, sicher – und der hat über das Sterben und das Darnach gesagt, ... der Epikur... der Tod ist nichts, der Tod ist überhaupt nichts, weil wenn man lebt, ist er nicht da, und wenn er da ist, lebt man nicht mehr. Also braucht man sich, ja, besser, kann man sich überhaupt nicht mit dem Tod beschäftigen, weil mit nichts kann man sich nicht beschäftigen, beschäftigen – das ist ja eine Tätigkeit - kann man sich nur mit etwas; nichts ist aber nicht etwas, sondern nichts. Wenn man sich mit nichts beschäftigen täte, täte man gar nichts, überhaupt nichts, und dann wäre man eh schon tot. Ja, klingt ja eigentlich irgendwie logisch; aber im Seniorenclub haben viele gesagt,.. naaaa ich weiß nicht .....ja, logisch vielleicht schon, aber ob das wirklich vernünftig ist, weil Vernunft ist ja, ist ja, schon irgend wie begriffsmäßig noch etwas anderes als Logik, nicht.

Wir haben dann doch im Seniorenclub Workinggroups zum Thema "Survival Research", Überlebensforschung, eingerichtet, weil uns ist das nämlich doch nicht so vernünftig vorkommen, wie das der Epikur gesehen hat, weil, es gibt doch auch viel Gescheite die schon von der realen Existenz eines Ewigen im Menschen voll überzeugt sind, und das muss ja dann in irgendeiner Weise den Tod überleben, weil sonst wäre es ja nichts Ewiges.

Zum Beispiel der Sokrates, der Sokrates, der hat das – so vor 2.400 Jahren - für seine Umwelt damals offenbar sehr eindrücklich bewiesen. Also, den Sokrates, den haben sie ja bekanntlich wegen angeblicher Gottlosigkeit und verderblicher Einflussnahme auf die Jugend zum Tod durch Vergiften verurteilt, also mit dem Schirlingbecher. Das Todesurteil war natürlich ein typischer Justizskandal, mit populistisch aufgewiegelten Volksrichtern, kennt man ja, weil der Sokrates war in Wirklichkeit so unschuldig wie sonst niemand, der hat nur die jungen Leute zum selbständigen Denken erziehen wollen – gefährlich, gefährlich ! - und dem Athener Establishment hat er auf den Zahn gefühlt und dabei caries cognitionis - Denkfäulnis - entdeckt - peinlich, peinlich. Na und da haben die Athener nichts Besseres gewusst, als ihn offiziell zu beseitigen. Aber vor dem Konsum von dem Schirlingbecher, ist er noch eine Zeit lang in Haft gesessen, der Sokrates - und hat dort vor seinen Freunden, der Gattin und Kindern eine super Abschiedsrede gehalten, und die hat sein Schüler Platon in seinem Dialog Phaidon für die Nachwelt im Detail überliefert: Bitte, der Sokrates hätte locker abhauen können, keine Frage, genügend Freund hätten ihm bei der Flucht geholfen, aber das wollte er nicht, weil das wäre Unrecht gewesen, und so tröstet er da seine jammernden Freunde, seine family, für die hat er noch finanziell ausreichend vorgesorgt, und dann trinkt er das Gift, **(Wasser trinken)** ja, das Gift da, das wirkt langsam von unten nach oben lähmend **(hinsetzen)** und geht sozusagen aufrechten Hauptes, ja geradezu fröhlich, in den Tod, nachdem er den anderen allen - mit der richtigen Begriffsbildung - ganzheitlich überzeugend - Schritt für Schritt ableitend bewiesen hat, dass es dort, wo er jetzt dann hingehet, für eine rechtschaffene Seele so wieso schöner ist als da.

Ja, und im Seniorenclub war wir uns dann doch weitgehend einig, dass eine solche Einstellung, also da von Sokrates, nicht ....also echt super cool ist, weil, es gibt ja nur ein Entweder - Oder, also entweder gibt es ein Survival und ein ewiges Leben - oder mit dem irdischen Tod ist alles aus. Mit naturwissenschaftlichen Mitteln lässt sich das bekanntlich nicht entscheiden, weil für eine nichtmaterielle Welt haben wir noch keine Physik und keine Messgeräte; ja, vielleicht kommt das einmal, aber das ist ja jetzt noch nicht; aber bei JA- NEIN- Entscheidungen ist die Wahrscheinlichkeit eines richtigen Treffers von vornherein schon 50 % bitte - beim Lotto wäre das eine riesige Gewinnchance, da täte ein jeder sofort mit, keine Frage – da gibt es ja nicht einmal einen Zweifel an einer positiven Kosten- Nutzen- Relation, sicher. Gut, die Konsequenzen der Entscheidung - so oder so - muss man sich schon vorher überlegen:

Also, ist die Vorstellung, da vom Sokrates, falsch, das heißt, ist mit dem Tod wirklich alles aus, wie die Materialisten und Atheisten und die Nihilisten glauben, hätte der Glaube an das Ewige im Menschen keine wie immer gearteten negativen Konsequenzen - für das sowieso dann nicht existierende Leben nach dem Tod. Es ist ja dann von dir - oder auch von sonst wem - nichts mehr da, das dir kommunizieren könnte: Ätsch, du hast dich geirrt, du Trottel, als Mensch hast du immer geglaubt, nach dem Sterben lebst du als Geist weiter, aber nichts ist, ätsch, aus ist es, hin bist du, tuto kaputto, kapiert das endlich, du Narr. Aso, so eine Kommunikation findet ja dann nicht statt, nicht, weil es weder einen Kommunikator noch einen Rezipienten der Mitteilung gibt.

Ist sie aber richtig die Einstellung, da vom Sokrates, ja, gibt es also wirklich ein ewiges Leben, dann bitte, in dem Fall, ist es ja genau umgekehrt wie das andere, was ich grad vorher gesagt habe: Da merkst du ja dann schon - irgendwann einmal, dass du gestorben bist, wenn du gestorben bist; und wenn du dann nichts weißt drüben, wenn du dich überhaupt nicht, also üüüüberhaupt nicht auskennst da im Jenseits, buah, da stehst du dann schon da wie ein Nackerpatzerl und schaut blöd!

Also, wenn man in der Diskussion im Seniorenclub das anspricht, dass das ja wirklich möglich wäre, dass du dann blöd schaut, weil du nichts weißt, sagen dann Viele: Ja, wieso, das kann man ja nicht wissen, was dann ist, wenn was ist, ist ja noch keiner zurückgekommen. Oder die andern sagen: Jetzt einmal da ist das ja Wurscht, was dann ist, wenn was ist, weil das werde ich dann schon sehen, was dann ist, wenn was ist.....

Ja, richtig, sicher, das wirst du dann schon sehen, was dann ist, wenn was ist; aber es ist die Frage, wie es dir dann dabei geht? Stell dir vor, vielleicht wie einem ausgeschulten Sonderschüler vor



einer Gesellenprüfungskommission, oder wie einem Arbeitslosen - ja, das ist heute aktueller - bei einem Bewerbungsgespräch für einen Job, den er unbedingt haben will und der Personalchef fragt, was haben sie denn gelernt, was haben sie bisher beruflich alles so gemacht, und der dann sagt: "Wieso? Nichts, gar nichts, weil ich habe mir gedacht, das werde ich dann eh sehen, was ich dann da in ihrer Firma tun soll!" .... buah, also bitte, ich habe auf meine alten Tage noch immer manchmal einen Albtraum von meiner Lateinmatura, obwohl ich eh bestanden hab.

Also, wenn man jetzt einmal - sagen wir - optimistischerweise den Tod als Reise in ein unbekanntes Land betrachten wollen **(steht auf, geht zum Kleiderständer, zieht sich Mantel und Hut an, nimmt Koffer in die Hand)**, dann wäre es doch absolut unvernünftig, uns völlig unvorbereitet auf den Weg zu machen, ohne Berücksichtigung der zuverlässigsten Reiseberichte, die man auftreiben könnte. Aber viele Leute glauben eben, dass es so ein zuverlässiges Material gar nicht gibt, die meinen, dass man nicht wissen kann, wohin die Reise geht **(geht wie verwirrt in die eine und dann in die andere Richtung)** dahin, oder dorthin, also wohin jetzt? Ist, bitte, auch kein Wunder bei den Unmengen zweifelhafter bis komischer und vor allem widersprüchlicher Wortspenden aus alle möglichen und unmögliche Ecken. Aber, es bleibt die Frage, ob es so etwas, wie einen Merian, oder einen Polyglott oder eben einen Baedeker für das Jenseits gibt? Ja, ich sollt vielleicht einmal im Reisegepäck nachschauen, vielleicht ist da ein Reisesführer dabei?..... **(öffnet Koffer, wühlt darin, schüttet Inhalt aus, hebt das Lilliput- Wörterbuch auf, nimmt Hut ab, setzt Lupe auf, studiert Wörterbuch, wiegt erstaunt den Kopf, nickt zustimmend)** Na so was, ja, da schau her ..... spannend, echt ...aber winzig ...



**(legt Lupe ab, legt Wörterbuch und Klamotten wieder in Koffer, macht Koffer zu)**

Ja, also vielleicht ist es so, dass relativ zu dem, was alles weltweit täglich an Stories publiziert wird, also im Vergleich zur ganzen ausschließlich diesseitsbezogenen Ablenkungsmaschinerie der Massenmedien- Gehirnwäsche einschließlich Film und Fernsehen und der populärwissenschaftlichen und pseudowissenschaftlichen Weltanschauungsliteratur- Flut, dass also relativ zu dem allen zuverlässige Aussagen über das Reiseziel drüben irgendwie extrem dünn gesät sind. Ja, die Wahrheit ist wahrscheinlich sehr klein gedruckt, und daher vergleichsweise vielleicht schwer zu finden... **(legt Mantel ab, hängt ihn und Hut wieder auf, setzt sich wieder)**, aber geben tut es sie sicher, die Wahrheit, das liegt schon im Wesen ihres Begriffes selbst: Wenn jemand zu dir sagt, geh, hör auf mit deinem Wahrheitsanspruch, die Wahrheit gibt es nicht, dann brauchst du nur zurück fragen, ist das wahr? Ja, und dann kommt der schon in einen Argumentationsnotstand, weil, wenn er ja sagt, dann ist zumindest das, was er gesagt hat wahr, und damit gibt es die Wahrheit und wenn er nein sagt, gibt sie es sowieso.

Also, wir wollten im Seniorenclub einmal kritisch prüfen, ob das so sein muss, dass man nichts wissen kann, oder ob man da nicht doch was zu finden ist, und da haben wir eben zur Frage Survival Research SR so Workinggroups – WGs, insgesamt vier Stück einmal, eingerichtet - zu verschiedenen Themen das SR eben, und die tun jeweils in quartalsmäßigen Gesamt- Clubabenden über ihre Ergebnisse intern Bericht erstatten, über das gesichtete Faktenmaterial.

Die WG 1, Working Group one, hat sich das Thema vorgenommen: Warum gibt es heute kein allgemein akzeptiertes Wissen zur wichtigsten Frage unseres Lebens, dem Survival, dem Fortleben

nach dem Tod? Warum? Bitte, wir können heute eine kleine Sonde, sieben Jahre lang, 5 Milliarden Kilometer durch den Weltraum sausen lassen, die dann mit 22.000 Stundenkilometer durch einen 4,5 Milliarden Jahre alten Kometenschweif durch pfeift, dort ein Milligramm kometenschweifmäßigen Ministaub auffischt- und daher zurückbringt, den wir dann analysieren und auswerten und damit können wir unsere Theorie von der Entstehung des Sonnensystems verbessern, ja, das können wir, aber wir wissen nicht, oder wollen nicht wissen, ob man - nach dem man ...ja, abgedankt hat, also hinüber ist - noch weiterleben tut oder nicht und wenn ja, dann wie. Also die WG 1 bearbeitet diese Frage, wieso dieses eklatante Forschungsdefizit.

WG 2, Working Group two, forscht am Anfang des überlieferten Wissens – back to the roots, ja, vielleicht kann man ja von den Alten was lernen, also so ziemlich 4.600 Jahre zurück, nämlich das, was die altägyptischen Pyramidenbauer geglaubt haben - über das Leben nach dem Tod. Also, über die großen ägyptischen Pyramiden weiß man irrsinnig viel, natürlich auch wilde Behauptungen aus pseudoarchäologischen und esoterischen Kreisen, z.B. die sagenhafte parapsychologische oder besser paraphysische Pyramidenkraft, mit der man ganz ohne zusätzliche technische Energie organisches Material dehydrieren, also mumifizieren und damit konservieren kann, wenn man sie, also die Pyramide, genau nach Nord- Süd einnordet oder -südet und das, was man mumifizieren will, genau im Schwerpunkt, also im unteren Drittel der Pyramide platziert. Ja, wir haben uns damals am Ende der 1960er Jahre als Assistenten an der TU Graz mit Alternativ- Energie in der Landwirtschaft beschäftigt, und da sind wir bei der Recherche auch auf diese Pyramidenkraft gestoßen, ja, also vielleicht zum kostengünstigen, also energiefreien mumifizieren von, sagen wir, Fleisch mit Werbe- Zusatznutzen – **(aufstehen; mit Händen über Kopf Pyramide nachahmen)** - das Pharaonen- Steak: österreichisches Biorindfleisch energiefrei luftgetrocknet mit der Kraft der Pyramide - by meiner Austrian Air - ja, also dazu haben wir Experimente mit einem Modell von der Cheopspyramide gemacht, im Maßstab 1:100, aus Papendeckel ausgeschnitten und zusammengeklebt, ja, das haben wir der Institutssekretärin als Hut aufgesetzt, dann ganz genau eingeordnet – also die Sekretärin; natürlich kraftplatzmäßig nach dem magnetischen Nordpol – und dann hat sie sich überhaupt nicht mehr rühren dürfen, weil, da wäre ja die Einnordung flöten gegangen, und dann haben wir uns hingekümmert, **(setzen)** mein Kollege und ich, und haben geschaut, was passiert - also wissenschaftlich gearbeitet - aber schon ein kontrollierter Versuch: Ich habe den Kollegen kontrolliert und der mich, was wir da tun. Also, die Sekretärin ist gestanden und gestanden, hat ein steifes Genick gekriegt, und davon Kopfweh, aber sonst eigentlich nichts. Ja, wir haben damals an der TU Graz schon einen essentiellen Beitrag geliefert ..... zu den Errungenschaften der 68-er- Generation.

Aber ohne Zweifel sind die großen Pyramiden auf dem Gizeh- Plateau bei Kairo, besonders die größte, eben die Cheops- Pyramide, eine ungeheuer eindrucksvolle Leistung. Bitte, die Leute damals sind gerade der Steinzeit entkommen gewesen, in der frühen Bronzezeit, haben mit einfachsten Werkzeugen, in 30 Jahren – also bei der Cheops - ein wahres Wunderwerk der Baukunst aufgestellt, nur zu dem einzigen Zweck: Als letzte Ruhestätte von dem Pharao, mit angeschlossenem Tempelkomplex für seine post mortem Verehrung und, natürlich, auch für seine ewige Existenz im ägyptischen Götterhimmel. Also die WG 2 soll das sichere Wissen über das Sichten und Herauszufiltern, was davon heute noch für eine Survival- Theorie brauchbar wäre.

Workinggroup 3, WG 3, halt die Seniorenkollegen dort, die schöpfen sozusagen am anderen Ende der Zeitskala, nämlich was es heute so in den USA an neuester Technologie gibt für ein ewiges Leben: Und da stoßt man unweigerlich auf die Kryobiologie, die Kryonik, die Kryopreservation, oder die kryonische Suspension, oder die kryonische Suspendierung, ja, das ist alles das Selbe; da lassen sich die Leute unmittelbar nach Eintritt des Austritts einfrieren, deepfreeze, und dann soll das Kryopreservativ, also der tiefgefroren Suspendierte, irgendwann in der Zukunft, wenn die medizinische Wissenschaft so weit ist, dass man die Krankheit heilen kann, an der er gestorben ist, wieder aufgetaut, reanimiert, behandelt, ja, und natürlich wieder ganz gesund werden und dann ewig leben. Also, für diesen modernen Ötzi- Club besteht der einzige Sinn des Lebens darin, den Tod rückgängig zu machen, ja bitte, einen Hund haben sie schon, 3 Stunden nach dem er eingegangen ist, angeblich wieder auftauen und aufwecken können, indem sie ihm da eine Salzlösung eingespritzt haben.

Diese Kryoniker- Gemeinde in Amerika, die "Life Extension Foundation", die "Stiftung zur Lebensverlängerung", wie die heißt, umfasst schon mehrere tausend Mitglieder, die alle vom ewigen Leben träumen, oder besser, von der Wiedergeburt als Erwachsene, und im Fall, dass ein Mitglied ins Gras beißt, also, halt abtritt, reden die nicht vom Tod eines Mitglieds, sondern von der Sus-



pendierung des Patienten, so wie halt ein Beamter bei Arbeitsverweigerung vom Dienst suspendiert wird. Ja, in dem Fall verweigert eben der Körper die Arbeit und dann wird er vom Dienst suspendiert.

Working Group WG 4 schließlich, die beschäftigt sich – und bitte das ist ein echt wilder Job – mit den parapsychologischen Ergebnissen – sagen wir, der letzten 120 Jahre Survival Research, die nach bestmöglicher Prüfung halt Tatsachen, also Fakten sind.

Schließlich wollen wir dann die Ergebnisse zu einem Gesamtergebnis amalgamieren, wenn das geht, und dann natürlich auch publizieren, vielleicht als die „Alten- Konvention“ mit dem Untertitel: „Unsere TZ“, aber nicht unsere Tageszeitung, sondern unsere transzendente Zukunft, aber so weit sind wir noch nicht. Von den inzwischen vorliegenden Zwischenberichten der Arbeitsgruppen, präsentiert an den quartalsmäßigen Clubabenden werde ich ihnen dann nach der Pause erzählen.

**(ab)**

**PAUSE**

# Schmerz beiseite – Scherz lass, oder: Warum das Sicherste im Leben so unsicher ist

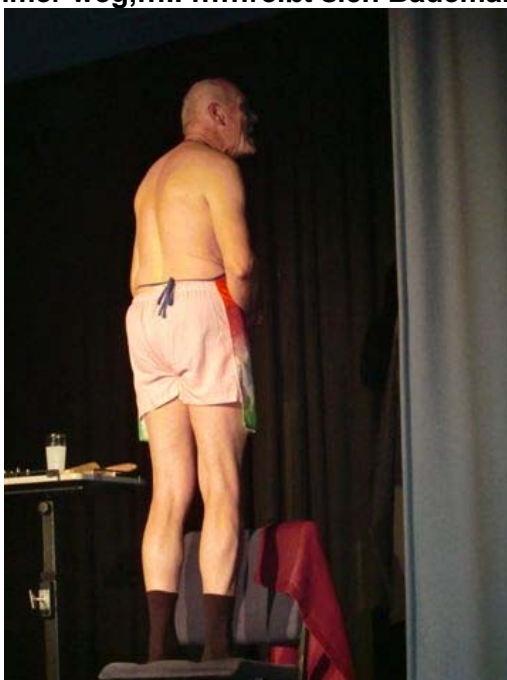
von und mit Helmut Bartussek

## 2. TEIL

(am Tischchen Steckschach, Glas „getrübtes“ Wasser, am Kleiderständer Gewand vom ersten Teil; Auftritt im Blackout; nur „David“-Schürze an, darüber „Barock“- Bademantel mit Kappe; auf Sessel stehend, Gesicht nach hinten, Ton: „Exkursion Wien ins Kunsthistorische Museum“; mit Meißel und Holzhammer „bildhauern“; Licht an bei Barockmusik)



Michelangelo (M): Mamma mia, c'è caldo, oggi  
Übersetzer links (Ül, hölzeln): Meine Mutter, heute ist es kalt ....ah, ah, Blödsinn...entschuldigen sie... es muss natürlich heißen.... Heute ist es heiß  
(**haut Mütze weg, wischt sich Stirn, meißelt weiter ...**)  
M: puh, Madonna, c'è caldo tremendo  
Ül: puh, meine Herrin, es ist sehr heiß  
(**Stöhnt, legt Meißel und Hammer weg,..... .....reißt sich Bademantel runter, meißelt weiter**)



M: la merda  
 ÜI: ääähhh..... Scheiße  
 Raffaello (R): Ehi Michelangelo.....  
 Übersetzer rechts (ÜR): Hallo Michelangelo,  
 Raffaello (R): Michelangelooooooooo  
 Ür: Michelangelo  
 M: Pronto, chi è ?  
 ÜI: Hallo, wer ist es?  
 R: sono io  
 Ür: das bin ich  
 M: sono ???? qui ?  
 ÜI: das bin wer?  
 R: sono Raffaello  
 Ür: ich bin der Raffael  
 M: ah, Raffaello, ciao amico, che c'è ?  
 ÜI: ah, Raffael, grüße dich, mein Freund, was gibt's ?  
 R: come va con la scultura del Davide ?  
 Ür: Wie geht es mit der David- Statue ?  
 M: come va .... scusa ?  
 Ür: Wie geht es ..... wie bitte?  
 R: con la scultura del Davide ?  
 Ür: mit der David- Statue ?  
 M: eh, grazie,.....(lacht)  
 ÜI: na ja, danke,  
 M: la cosa piu importante c'è  
 ÜI: das Wichtigste ist schon  
 R: bene, complimenti, fammi vedere  
 Ür: gut, gratuliere, tu mir den Gefallen, zeig her  
 M: no, no, no, no, no, no, no, no, no Raffaello, ..... no, no, no, no  
 ÜI: nein, nein, nein ..... Raffael, nein, nein, nein, ... eh, nein  
 R: si, fammi vedere, per favore, Michelangelo  
 Ür: ja doch, tseig her, bitte, Michelangelo  
 M: beh, OK  
 ÜI: also gut, OK  
**(legt Meißel und Hammer auf Tischchen, dreht sich um auf Sessel stehend .. )**



Meine Damen und Herrn, liebe Museumsbesucherinnen und Museumsbesucher ..... nach der einleitenden Computeranimation des einzigen historisch, also geschichtswissenschaftlich, gesichert überlieferten Originaldialogs zwischen Michelangelo und Raffael, den ich Ihnen - in aller Bescheidenheit sei es hier vermerkt - simultan übersetzen durfte, darf ich sie hier im Kunsthistorischen Museum Wien recht herzlich begrüßen und mich kurz vorstellen: ich bin Ex-

Generaldirektor Hofrat in Ruhe Doktor Peisl ... ich buchstabiere: Es, e, i, pe, e, l... ja, ich darf mir in meinem ehemaligen Haus mit solchen Gruppenführungen außerhalb der offiziellen Museumsöffnungszeiten ein kleines Zubrot zu meiner bescheidenen Pension als Generaldirektor verdienen ... und sie durch unsere Sonderausstellung zum Thema Renaissance führen. Hier gleich zu Beginn, sozusagen noch im Vestibül, sehen sie eines der bedeutendsten Kunsterzeugnisse dieser Stilepoche... leider können wir Ihnen aus Platzgründen nur einen Teil der Kolossalstatue des David von Michelangelo zeigen, ... übrigens der ersten überlebensgroßen Nacktstatue seit der Antike ...he, he, he... die anderen Teile befinden sich jeweils im Keller und im Obergeschoß. ....Ja, wir sind sehr stolz darauf, dass es nach monatelangen Verhandlungen gelungen ist, die baubehördlichen und denkmalschutzrechtlichen Genehmigungen für die entsprechenden Durchbrüche in Fußboden- und Deckenkonstruktion erhalten zu haben, umso mehr als mit dieser dreigeschoßigen Unterbringung sowohl das technische Problem einer perfekten Diebstahlsicherung ohne Zusatzkosten für den Bund gelöst werden konnte, ..... als auch sichergestellt war, dass genau derjenige Teil des herrlichen Kunstwerks von der Öffentlichkeit zu sehen ist, der schon von Michelangelo selbst – sie haben es ja bei der einführenden Computeranimation gehört - als der wichtigste bezeichnet worden ist, ... he, he, he... Tja, die Renaissance ... die dem dunklen Mittelalter nachfolgende Epoche - ist die Wiedergeburt oder – vielleicht besser - die Wiederentdeckung der Antike, mit den aus ihr abgeleiteten nun als fortschrittlich empfundenen Prinzipien der Natürlichkeit und der Schönheit. Den Künstlern der Renaissance ging es um das Wesen des Schönen, um das Schöne an sich, um die reine Idee des Schönen, die sie am idealschönen Menschen darstellen wollten - mit idealen Maßen und Proportionen des menschlichen Körpers ..., ja, bitte, mein Herr, jetzt kommen sie dran,.... Ich habs gesehen, sie haben sich schon lange ungeduldig gemeldet, ..... ja, gemäß unserem modernen museumspädagogischen Konzept lassen wir jetzt auch Besucher selbst zum Thema einer Ausstellung zu Wort kommen, wenn sie ihr echtes Interesse durch den Kauf einer Eintrittskarte legitimiert haben und nicht etwa als Sportkletterer über ein Baugerüst eingestiegen sind... ja, also bitte, mein Herr.. **(Heruntersteigen vom Sessel)**

Ja, danke, Herr Generaldirektor, also ich sehe das schon ein bisschen anders, bitte, also „dunkles Mittelalter“, wie Sie das gesagt haben, ist schon eigentlich beschönigend, nicht, weil in Wahrheit, also man muss sagen, nach dem verschrobene, verlogene, superpruden, ja, also nach diesem schwarzen, erzscharzen, dunkelschwarzen Mittelalter - haben sich die Renaissancekünstler erstmals endlich einmal ganz offen auch mit den Geschlechtsteilen beschäftigt, also im Hinblick auf das Schöne in der Kunst, OK, und haben das dann auch ganz ungeniert hergezeigt, oder halt abgebildet, bitte, schon vor 500 Jahren, muss man bedenken. Gut, bei den Größenverhältnissen haben sie halt einen Kompromiss schließen müssen, zwischen den Idealen der Natürlichkeit und der Schönheit, weil, die tatsächliche Penislänge eines erwachsenen Mannes liegt – nach umfassenden internationalen Untersuchungen, ja, nach einer groß angelegten Studie - im Durchschnitt der ganzen adulten männlichen Weltbevölkerung - im schlaffen Zustand – bei 8,6 cm, im eregierten um 75 .... eh, Millimeter mehr – ja, jetzt können sie rechnen - bitte natürlich, mit einer sehr großen Schwankungsbreite nach oben **(zeigt auf den Penis vom David)** und nach unten; also, der Michelangelo hat eben als Kompromiss da ein Modell gehabt, das penismäßig auf der 3. Perzentile liegt – ja, kleinwüchsig halt. Aber es gehört zu den 85 % aller Männer – weltweit - also gemäß der selben wissenschaftlichen Studie - bei denen der linke Hoden weiter herunter hängt als der rechte. Ja, es ist schon super cool, mit welchem wichtigen Themen sich die internationale Forschung heute weltweit beschäftigt.

Aber, bitte jetzt ehrlich, in der Praxis sind wir – irgendwie - immer noch im Mittelalter: nehmen wir zum Beispiel das wichtigste und weitverbreitetste Erziehungs- und Anschauungsmittel der Kinder her, was es überhaupt gibt, die Barbie- Puppe, das Kultobjekt überhaupt. Die Barbie- Puppe ist ja Vorbild für zig- Millionen junger Menschen auf der ganzen Welt. Aber, Barbie und ihr Freund Ken haben keine Geschlechtsteile. Sie winken mit ihren dünnen Armerln, uh huuuu, tragen Sonnenbrillen und Miniröcke oder Jeans, schieben gar Kinderwägen vor sich her, haben aber nichts, womit sie die kleinen Shellys, die da drin sind, zeugen können. Barbie und Ken: der antiseptische Traum einer pruden Hochkultur.

Aber jetzt stellen Sie sich bitte vor, wir täten die Hosen herunterlassen und da wäre tatsächlich nur glatt gepresstes Plastik, ha ha ha, aber in Wirklichkeit, wenn wir die Hosen herunterlassen, dann ist da plötzlich der ganze Rest Wahrheit, unwillkürlich aufquellende Schwellkörper, stark riechende Körperflüssigkeiten. Die Anatomie ist unser Schicksal, sagt der Sigi, also der Freud. Da können wir machen, was wir wollen, im Sex sind wir nach wie vor Tiere. Also, mit so etwas wollten die Renaissance- Künstler - trotz Natürlichkeit – nichts zu tun haben - in der Öffentlichkeit halt -, aber immerhin sie haben damals ein neues Schönheitsideal kreiert, das sich eigentlich bis heute voll

gehalten hat: In der Werbung in allen Medien sehen wir immer nur – Renaissance- mäßig - die Annäherung an den ideal schönen Körper, und das ist immer ein junger Körper. Ja, aber bitte, das ist heute in der Bevölkerung nicht mehr repräsentativ!

Wir befinden uns im rapiden Wandel von einer demografisch jungen zu einer demografisch alten Gesellschaft. Bis zum Jahr 2035 wird sich der Anteil der über 60- Jährigen von derzeit 20 % auf dann 39 % fast verdoppeln, und noch dazu, haben wir es mit einer sogenannten doppelten demografische Alterung zu tun, also mit einer überproportionalen Zunahme der Hochaltrigen. Im selben Zeitraum werden sich die über 85-Jährigen mehr als verdreifachen - also, nicht sie selber, anteilmäßig halt.

Also, es ist höchste Zeit, dass wir endlich das Schönheitsideal von der Renaissance da weg bringen und an der Realität der alten Menschen orientieren. Bitte, hier ist das ORF- Fernsehen gefordert, ja, als öffentlich rechtliche Rundfunkanstalt, und da muss einfach das Prinzip gelten: je älter einer ist, umso mehr Sendezeit, bitte und umso mehr Nahaufnahmen, also dieses - Heesters- Prinzip; der ORF hat das Umdenken, das Umschwenken und das Umlenken des Schönheitsideals seniorenmäßig anzuführen. In den Publikumsrat haben wir ja nicht umsonst den Muliar hinein gewählt, nicht; eh, wenn er da auch inzwischen wieder aus- getreten ist..... Und das muss man visuell demonstrieren, um was es da geht **(Halsband von Schürze über Kopf nach vorne, sodass Brust und Bauch frei werden):**

Also z.B. der Busen: Hängebusen muss als schön empfunden werden, merken Sie sich das, Hängebusen ist schön.



Man muss endlich aufzeigen, dass der Push-up unnatürlich - der Push-up absolut unnatürlich - und sein Ergebnis daher hässlich ist; oder der Bauch: Schon in der Renaissance haben sie gewusst, die ideal schöne Geometrie im Raum – im dreidimensionalen euklidischen Raum - ist die Kugel !! Überall gleicher Abstand vom Mittelpunkt, überall die selbe Krümmung, maximale Symmetrie, jede Drehung um den Mittelpunkt - es ist Wurscht, wie man sie dreht - bildet die Kugel wieder auf sich selbst ab; also unendlich viele Kongruenzabbildungen auf sich selbst; das ist nicht nur ideal schön, sondern auch ein super Symbol für den modernen Selbstdarsteller; von allen Körpern mit einem bestimmten, von der EU vorgegebenen, Volumen hat die Kugel die kleinste Oberfläche **(wütend werdend)** und von der kleinsten Oberfläche prallen auch alle Argumente am besten ab. Die Kugel ist ideal schön, nicht das Waschbrett. Luftblasen im Wasser, Seifenblasen, Wassertropfen eh, eh, ausgeschüttetes Quecksilber, Planeten, Sonnen, alles Kugeln, weil die Oberflächenspannung versucht, die Oberfläche zu minimieren. Das können Waschbretter nicht, bitte. Wann wird das endlich auch in der Werbung kapiert! Es ist ja zum Narrisch werden **(nimmt die Schürze ab und haut sie erbost weg)** Na, ich muss mich abregen, ja, ich muss aufpassen auf die CIA, dass sich meine Blutwerte nicht zu viel verändern, nicht zu viel Adrenalin, sonst krieg ich da wieder einen Notanruf. Entschuldigen Sie den Ausrutscher, na....huh . **(Anziehen des ursprünglichen Gewandes, beruhigt sich langsam)**



Ja, ja, ah, ich wollt ihnen ja von den Zwischenergebnissen der Survival Workinggroups erzählen, von den WGs eins bis vier: **(wenn fertig angezogen, bzw. bei Schuhe anziehen, auf Sessel setzen)**

Also, die WG one, warum gibt es keine etablierte Survival- Forschung? Dieses Ergebnis ist ziemlich klar, sie haben da drei Ursachen gefunden: Also, erstens, wirtschaftlich, wenn ein Weltkonzern ein Produkt erzeugen könnte, sagen wir, des man sich noch ganz schnell vor dem... vor dem ..... Übertritt da einverleiben könnte, und das dann drüben im Jenseits eine nachhaltige Wirkung hätte, eine positive, experimentell nachgewiesen natürlich, zum Beispiel einen soft drink "dead Bull", dann hätte man schon längst eine solche Forschung, keine Frage, .... bei einer echt nachhaltigen Wirkung drüben, nicht nachhaltig als Begriffskreuzung von nachtragend und hinterhältig, wie das in Bezug auf das Jenseits früher beim katholischen Ablasswesen der Fall war. Aber solche „Jenseits- Wellness-Produkte“ gibt es eben nicht und so bräuchte man also für den Survival Research auf jeden Fall eine staatliche Forschungseinrichtung, wie halt sonst auf den Universitäten, bei den geisteswissenschaftlichen Sachen, sagen wir ..... die Geschichtsforschung oder so, auch vom Staat finanziert werden muss.

Aber dagegen stehen wieder zwei Gründe: Einmal die veröffentlichte Meinung, dass für alles das die Kirche zuständig ist, und die hat diese Frage in die Theologie absorbiert, und die arbeitet ja bekanntlich mit fixen Glaubenssätzen, also Dogmen, und die lassen sich ja nicht methodisch untersuchen und analysieren, weil, wenn du sie glaubst, glaubst du sie, und wenn du sie nicht glaubst, glaubst du sie nicht, ha, ha, ha, ist das nicht witzig? Eigentlich wäre ja die Wissenschaft der Wahrheitssuche verpflichtet, aber auf den theologischen Fakultäten.....wenn da einer was Neues findet ...bitte, dann wird er hinaus geschmissen!

Und drittens hängt die Geld gebende Politik voll Image- mäßig von der Meinungsmache der experimentellen Naturwissenschaften ab, in dem Fall von den Gehirnexperten, den Neurobiologen, und die sagen, dass der menschliche Geist nachweislich von einem lebenden Gehirn abhängt und deshalb ein Research, was dann ist, wenn des Hirn hin ist, ein Blödsinn ist. Ob sich der Geist auch irgendwie ohne ein eigenes irdisches Hirn manifestieren könnte, das ist in der Naturwissenschaft kein Thema.

Ja, also zusammenfassend WG 1: Die Wirtschaft ist dagegen, weil sie kein Geschäft macht; die Kirche ist dagegen, weil sie sowieso schon alles weiß; die Naturwissenschaft ist dagegen, weil sie sich nur mit der Materie befasst. Die Politik ist dagegen, weil die andern 3 dagegen sind, ja, und alle sind sowieso dagegen, weil es ...ja bequem ist: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß, ..... schon bedrückend bei der wichtigsten Sache im Leben...

Dann die WG 2 – Working Group two, also die mit den Pyramiden: Ohne Frage, der Mercedes von denen allen da in Ägypten, ist die Cheops- Pyramide, wegen dem Pharaos, der sich schon zu Lebzeiten wie einen Gott hat anbeten lassen, und den sie da drinnen einerseits konserviert und andererseits ins Jenseits geschossen haben – ja, es gibt da drinnen in der Pyramide von der Königskammer weg so einen Schacht, über 60 m hoch, bis ganz knapp unter die äußere Oberfläche, der genau auf den Sirius zeigt, durch den hat sich die Ba- Seele vom Pharaos - also heute täte man sagen, das Ich- Bewusstsein - hinaus zu den Sternen geschleudert und sitzt jetzt dort bei den Göttern, aber, ohne ihre irdischen Reste kann sie dort überhaupt nichts tun.. überhaupt nichts ...



ure faaad..... deshalb die Mumifizierung des Leichnams. Bitte, die ganze Prozedur hat 70 Tage gedauert, muss man sich vorstellen, 70 Tage, also für einen normalen Arbeitnehmer drei Jahresurläube. Und damit sie - die Ba- Seele - drüben den selben superen Lebensstil pflegen kann wie da, waren die Königsgräber von unten bis oben voll gestopft mit Luxusgütern jeglicher Art.

Das gemeine Fußvolk damals hat das alles natürlich nicht gehabt, keine Chance auf nobles Survival: Für ihre Toten haben die draußen im Wüstensand ein Wasser hingeschüttet und was zum Essen in einem Napf hingestellt, aber das war natürlich für die Fisch, oder halt für die Schakale oder Hyänen.

Ja, aber eine gewisse Demokratisierung, oder besser ein erfolgreicher Klassenkampf, hat dann doch von selbst Platz gegriffen, weil, im Lauf der Jahrtausende sind fast alle Königsgräber vollständig ausgeraubt worden, und dann haben die Großkopfer, oder Trockenkopfer, drüben wieder nichts gehabt ... wieder ure faaad ...uuuuure faaad .... und da haben sie zum fluchen angefangen ...wäääh – uuäähh –all – ähhh –ill –mooäähhchchch... und das ist der Fluch der Pharaonen bitte.

**(Aufstehen – ein Schritt zum Publikum)** Jetzt ist natürlich in der Workinggroup unweigerlich einmal die Frage aufgetaucht, gibt es bei uns jetzt noch Reste von dem Mumien- Survival- Modell? He? Was ist bitte mit der... mit der Reliquienverehrung ?? .....aaauuuuhhh, das Thema ist uns ganz schnell viel zu heiß geworden, das haben wir fallen lassen, wie eine heiße Kartoffel. Wo sollte man da auch anfangen oder aufhören, bitte? Bei der ausgetrockneten Zunge vom heiligen Antonius in Padua, beim einbalsamierten Leichnam vom Lenin in seinem Mausoleum in Moskau oder bei den Körperwelten- Plastinaten von dem Gunther von Hagens, im Plastinarium im ostbrandenburgischen Guben, die Body- Worlds dort? Nein, nein, viel zu heiß....

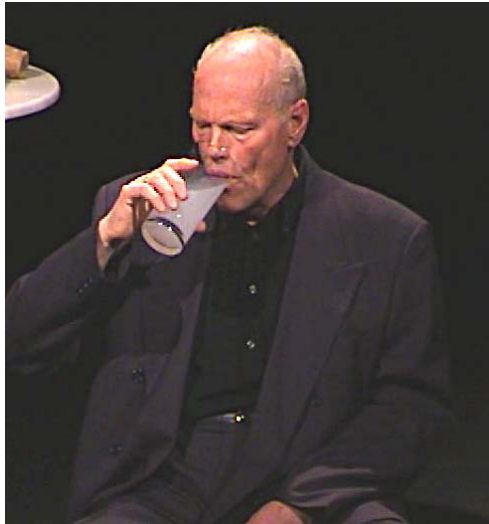
Lieber zurück zu den Pyramiden: Für ein heutiges sozial verträgliches Überlebensmodell müsste man auch wissen, wie viel die Pyramiden gekostet haben. Die Cheops ist 146 Meter hoch - gewesen. Jetzt ist sie ein bisschen kürzer, weil die Spitze aus Marmor haben sie gestohlen, und 53.000 Quadratmeter an der Basis groß, 5,3 ha, bitte, eine Kantenlänge von 230 Metern im Quadrat. 2,6 Millionen Steinblöcke, mit einem Mindestgewicht von 2,5 Tonnen pro Stück, einzelne noch viel schwerer – bis 8 Tonnen da bei der Grabkammer; ja, was könnte das kosten?

Also einen Preis, den weiß man vom Herodot, einen griechischen Geschichtsschreiber, so aus der Zeit vom Sokrates, der hat damals Ägypten bereist und entsprechend recherchiert. Ja, das war natürlich viel später, aber immer noch viel früher als wir heute: Ja, also dreißig Jahre lang waren auf der Großbaustelle von der Cheopspyramide ständig hunderttausend Arbeiter im Einsatz. Alle drei Monate waren die fertig, ausgemergelt, ausgepowert, kaputt und sind – ohne Abfertigung natürlich - gegen eine frische Partie ausgetauscht worden. Ungefähr ein Viertel ist jeweils dabei eingegangen durch Krankheit, Erschöpfung, Unfälle, Hitzschlag, Verdursten – ja, Wasserentzug war eine beliebte Bestrafungsart für angeblich Faule – und Pfählung bei lebendigen Leib für schwerere Vergehen wie Meuterei.

Und die Arbeiter bitte waren nicht die ägyptischen Fellachen, also die Bauern dort, die da aus tiefem Glauben an die Ewigkeit und aus großer Liebe zu ihrem himmlischen Pharaon da gern geschuftet haben und gestorben sind, wie das die Fremdenführer heute gern verkaufen, nein, nein, Massen schwarzer Sklaven aus Nubien, aus dem südlichen Nachbarland, haben sie dazu angeschleppt und missbraucht. Ja, grausige archäologische Funde dort belegen das, und Pharaonen haben sich auf ihren Stelen stolz als pfählende Sklavenschinder abbilden lassen. Also, wenn man das vom Herodot und das aus dem archäologischen Befund hochrechnet - nur für die große Pyramide vom Cheops; 106 Pyramiden gibt es im ganzen - sind über ein Zeitraum von 30 Jahren rund 3 Millionen schwarze Sklaven beim Bau draufgegangen, auf grauslichste Art. Das war der Preis. Die Pyramiden, ein grandioses Zeugnis eines tiefen Glaubens an die Ewigkeit? Ja, tief schon und grandios auch - grandiose Denkmäler der ersten ganz brutalen Gewaltherrscher.

Also des Ergebnis der WG 2 kann man vergessen, des altägyptische Überlebensmodell

**(„getrübtes“ Wasser trinken, hinsetzen, Wasserglas bleibt in der Hand)**



**(Schaut zweifelnd auf das „trübe“ Wasser)** Was ist jetzt das? Bitter- Lemon? Schmeckt irgendwie komisch..... Ja, damit kommen wir schon zu der WG 3, zu den Tieftemperatur- Preservierern. Also, was die von einer normalen Gletscherleiche wie dem Ötzi unterscheidet, ist der technische Dreh, dass da sofort nach dem Herzstillstand, also da geht es um Sekunden bitte, weil ja sonst der Zellzerfall einsetzen täte, des ganze Blut ausgetauscht wird gegen ein Frostschutzmittel, **(schwenkt Wasser im Glas, trinkt weiter Wasser)** und dann kommt der Suspendierte in flüssigen Stickstoff bei minus 196 Grad. Durch Eiskristallisation werden zwar die Zellen kaputt, aber das können sie heute durch immer bessere Kühlerflüssigkeiten schon viel besser vermeiden als früher. Ja, die früh suspendierten Pioniere aus den 1970er Jahren, die sind in ihrer Eis- Struktur eigentlich Schnee von gestern. Deshalb gilt in dem ganzen Kryonikerclub unbestritten des umgekehrte Prinzip wie sonst, nicht “first come - first serve”, sondern “first come – last serve”, weil bei den frühen Pionieren sind die Frostschäden so groß, dass sie ewig im Deepfreezer bleiben müssen oder eines Tages halt weg gehaut oder eben weg getaut werden.

Das zentrale Glaubensbekenntnis der Kryonik ist, dass Gedächtnis, Erinnerung, Persönlichkeit und Bewusstsein in der Struktur und dem Chemismus des Gehirns drinnen sitzt, und nur dort, ja, eh so, wie die meisten Neurobiologen heute glauben. Und weil deshalb eigentlich für die Sicherstellung des ewigen Lebens der Kopf allein ausreichen täte, gibt es jetzt die Neuropreservierung oder kurz den Neuro, also die head-only-preservation, wo also nur der Kopf eingefroren wird – mit dem Hals bis zum 7. Wirbel. Also das ist da, wo die Höcker da anfangen, nur damit sie sich das vorstellen können, nur das wird dann eingefroren. Von der Nanotechnologie erwarten sie dann in der Zukunft selbstreplizierende – also sich selbst vermehrende - mikroskopisch kleine Roboter, die sich frei im gefrorenen Hirngewebe bewegen können, und frostbedingt zerstörtes Gewebe erkennen und reparieren, und aus Stammzellen des Gehirns wollen sie dann einen neuen Körper klonen, also wieder neu wachsen lassen. Das soll schon innerhalb der nächsten hundert Jahre so weit sein, und dem wird dann der aufgetaute Neuro einfach aufgesetzt, also dem Klon, dem man aber dazu ....vorher den eigenen Klonkopf abnehmen .....hm, hm... also eigentlich .... ihn ermorden muss. ...

Trotzdem sind heut schon drei Viertel der modernen Ötzis Neuros, also nur Schädel; ist natürlich viel billiger: für eine kryonische Ganzkörper- Preservierung zahlst du schon einmal 120.000 Dollar, den Neuro kriegst du schon um 50.000. Über eine zusätzliche Lebensversicherung hast du dann ein 4-Säulen Modell: also 3 Pensionssäulen für das Leben vor der Dienstsuspendierung, so wie bei uns jetzt auch, und eine Säule für die Finanzierung der Suspendierung, Preservierung und Reanimierung. Wer dann in Zukunft das Klonen, die Aufzucht und Erziehung des Klons zahlen wird und seine Enthauptung, das ist offen.

Also für die Lagerung der Patienten haben sie dann so eine Art WAA, Wiederaufbereitungsanlage in einem aufgelassenen Bergwerk, 1 Kubikmeter Lagerraum pro Mitglied; ja, da ist auch genug Platz für die wichtigsten persönlichen Habseligkeiten und Andenken, damit du dich nach der Reanimation in hundert Jahr oder so wieder an dich selbst erinnern kannst. **(Aufstehen, Wasserglas mit „trüben“ Rest auf Tisch zurück)**

Also, das wäre jetzt der Stand der Technik. Ich weiß nicht, ob sich da von Ihnen jetzt gern jemand - also im Prinzip - für diese Art der ewigen Existenzsicherung interessiert und sich vielleicht für so eine Kryo- Suspendierung anmelden will? Wir haben jetzt die Verbindung zu dieser Life Extension Organizations drüben. Ist da wer, will wer? Jedenfalls müssten Sie nach USA auswandern, aus rechtlichen Gründen ginge das bei uns leider nicht: Weil bei uns gibt es gesetzlich nur die Erd- oder

Feuerbestattung oder die Stiftung an ein anatomisches Institut zu Lehr- und Forschungszwecke. Alles andere ist Störung der Totenruhe. Eigentlich interessant: Was heißt eigentlich Störung der Totenruhe? Dem echten Leichnam, der schon zum Verwesen anfangt, ist es sicher ganz egal, was mit ihm passiert, sonst könnte man ihn ja auch nicht eingraben oder verbrennen, und was einen Jenseitigen stört, bitte, weiß man nicht...., siehe Working Group 1 –es gibt da ja keine Forschung.

Also, nicht nur die Pharaonenmumifizierung, auch das moderne Deepfreezeen ist leider für unsern Seniorenclub kein brauchbares Modell für die Zukunftssicherung, ja, das haben wir jetzt eigentlich, kann man sagen, entsprechend heraus gearbeitet. **(Ernst werden)** Ganz anders ist das bei dem Ergebnis der Workinggroup 4..... ja, also, da ist was drin, was man weiter verfolgen muss...

Die Workinggroup 4, die WG 4, die Parapsychologie- WG, wie wir sagen, die beschäftigt sich in erster Linie mit den in der Fachliteratur – seit mehr als 100 Jahren - zahlreich belegten Fällen von Bekundungen Verstorbener, BV, durch Medien oder Sensitive, wie sie heut dazu sagen, was halt davon für die Survival Forschung brauchbar wäre. Die Bekundung Verstorbener durch Sensitive erfolgt häufig über automatisches Schreiben; also, beim automatischen Schreiben wird die Hand von dem Medium beim Schreiben paranormal angesteuert und schreibt dann, eben wie automatisch, und das Medium weiß gar nicht, was es da schreibt, und kann es oft gar nicht lesen, weil die Handschrift ist ja nicht von ihm und das Ganze ist vielleicht auch noch dazu in einer fremden Sprache abgefasst.

Also, für den Nachweis der Identität von einem Verstorbenen ist eigentlich nur der Fortbestand von seinem Gedächtnis, Wissen und geistigen Können brauchbar. Dazu gehört z.B. wenn einer extrem gut Schachspielen kann. Und da hat ein Schweizer Parapsychologe, Wolfgang Eisenbeiss aus St. Gallen, die einmalige Idee gehabt, eine Schachpartie zwischen einem verstorbenen Schachgroßmeister und einem lebendigen zu organisieren, wissenschaftskritisch zu managen, sauber zu dokumentieren, auszuwerten und dann zu veröffentlichen. Dazu hat er natürlich zuerst einmal ein Medium gebraucht, das der Vermittler zum jenseitigen Schachspieler sein sollte und dann einen lebenden Schachgroßmeister, dem es nicht zu blöd war, bei so einem Experiment mitzumachen. Und dazu hat er den russischen Großmeister Viktor Kortschnoi, gewinnen können, der schon länger in der Schweiz lebt, Kortschnoi, 3-facher Vize- Schachweltmeister, hat von etwa 4000 Turnierspielen rund 2000 gewonnen, und ist natürlich ein prominenter lebender Zeitzeuge von dem BV- Versuch. Der Vermittler für den Gedankenaustausch zwischen da und drüben ist ein Schreibmedium, ein deutscher Musiker und Komponist, Robert Rollans, heißt der, der selber nichts vom Schach versteht. Ja, und bei dem hat sich dann, nachdem der Versuch angefangen hat, ein längst verstorbener ehemaliger ungarischer Schachgroßmeister gemeldet, der Géza Mároczy, geboren 1870 und 1951 ... ehmmmm hinüber gegangen, dass er an dem Experiment interessiert wäre mitzumachen, um seine jenseitige Existenz zu beweisen und auch um etwas für den Ruf seiner ungarischen Heimat zu tun.

Also, diese Fernschachpartie - lebender Kortschnoi gegen gestorbenen Mároczy - ist so abgelaufen, dass bei dem Rollans immer ein Steck- Schachspiel aufgestellt war – also so, nicht - mit dem jeweiligen Spielstand. An dem hat sich der Géza Mároczy, besser sein Geist, seinen nächsten Zug überlegt und den dann durch die Hand des Mediums durch automatisches Schreiben schriftlich mitgeteilt. Der Rollans hat dann diese Originalmessage dem Eisenbeiss geschickt, wo alle diese Mitteilungen gesammelt worden sind, und der Eisenbeiss hat die Information dem Viktor Kortschnoi weitergegeben, und dann das selbe in der andern Richtung. Der Rollans hat dann den virtuellen jenseitigen Zug vom Mároczy und den nächsten reellen irdischen Zug vom Kortschnoi physisch auf seinem Schachbrett umgesetzt und das hat dann der Geist vom Mároczy wieder gesehen.... und ja und so fort. .... klar, Rollans und Kortschnoi haben sich natürlich nicht gekannt, und zuerst auch keine Verbindung miteinander gehabt, also der wissenschaftsmethodische Ansatz war einwandfrei. Von einem zusätzlichen Schweizer Schachexperten, der nicht gewusst hat, wer da überhaupt spielt, sind die einzelnen Züge jeweils kommentiert worden. Diese Partie ist gelaufen von 1985 bis 1993 - ja, eine lange Partie, aber der Rollans hat beruflich als Musiker immer wieder viel zu tun gehabt, auch der Kortschnoi war viel unterwegs, und auch der Mároczy bitte war nicht immer greifbar, oft über längere Zeit nicht. Also, die haben dort drüben offenbar auch was zu tun, nicht, oder ein anderes Zeitgefühl, oder beides. Aber schließlich – am 11. Februar 1993, im 48. Zug – hat der Mároczy das Spiel verloren gegeben. Das war nicht immer klar: so in der Mitte von dem Spiel hat der Kortschnoi geglaubt, er kann das nicht gewinnen.

Die Originalarbeit über diesen BV- Versuch ist im April Heft 2006 des Journals der SPR, der Society for Psychical Research, publiziert, auf englisch, und die Zeitschrift ist sehr teuer, aber Sie können eine populäre Zusammenfassung auch ergoogeln; da sind auch alle einzelnen Spielzüge angegeben und fachlich kommentiert; der Mároczy hat eindeutig altmodischer gespielt wie der

Kortschnoi; also, Sie brauchen nur in Google in die Suchzeile eingeben: Schachspiel mit einem Verstorbenen.....merken Sie sich das „Schachspiel mit einem Verstorbenen“ - und da kommen sie sofort im ersten Link zu der Website da aus der Schweiz, wo alles drin ist, und da finden sie außerdem.....eehhh ...was ist jetzt das?????

**(schaut verwundert hinunter – greift in Hosentasche – zieht Handy heraus ... verlegen).**

Entschuldigen sie, ja, das Handy vibriert; ach, das ist mir jetzt peinlich **(schaut aufs Handy-Display)** ja, eh klar, die CIA. **(Zum Publikum)** in dem Vertrag mit der CIA habe ich mich ja verpflichtet, das SSP - emergency handy immer eingeschaltet dabei zu haben, nicht, also, nur für den Notfall, hab ich ja am Anfang gesagt **(dreht sich leicht weg, telefoniert)** ja, Bartussek .....hören sie, das passt jetzt überhaupt nicht, ich bin gerade mitten in einer Vorstellung.....nein, da kann ich nicht hinaus gehen ..... ja, weil ich selber spiele ..... **(besorgt)** echt, ich merke ja gar nichts davon, bitte ..... ach so! ..... na ja..... ja, da kann man nichts machen,..... ich habe alles für meinen Exitus vorgesorgt, ja, sicher, Patientenverfügung, Testament, mein Leichnam bitte hab ich dem Anatomischen Institut der Uni Graz vermacht, ..... ja, schon lange, ja, da haben meine Anverwandten keine Begräbniskosten und ich lege auf meine Überreste keinen Wert – ich bin ja kein Pharao - und..... wieso hätte ich das nicht tun dürfen? .....hhmmmm.....na, das muss aber dann bitte im Kleingedruckten gestanden sein, das hab ich nicht gewusst ... ja, dann muss ich wohl ja.....OK, OK ..... ja, also, auf Wiedersehen, oder auch nicht, oder erst später ... drüben..... **(steckt Handy ein; zum Publikum)**..... ja, also, es tut mir jetzt irrsinnig leid, ich muss jetzt sofort aufhören... die CIA hat über mein Nabelpiercing- Sender ein akutes Warnergebnis von den Nanosensoren aufgefangen, meine Blutwerte tun sich rasch abnorm verändern ... ja, so in Richtung höhere Salzkonzentrationen, das kennen sie sonst nur bei den Kryopreservativen **(schaut unsicher nach dem „trüben“ Wasserrest im Glas)** und ..... da haben sie zuerst sofort über einen Fernbefehl ein paar Neutralizer aus der SSP nachgeschossen, aber die sind jetzt aufgebraucht und und ..... und die pathologischen Blutveränderungen gehen rapid weiter und und ..... und ich muss sofort ins Spital, ja, ..... ich hab dann gesagt, dass die Anatomie in Graz eh auf mein Leichnam wartet..... da haben sie gesagt, das darf ich gar nicht, ich hätte mich vertraglich verpflichtet, bis zum bitteren Ende der SSP Forschung zur Verfügung zu stehen und und..... **(zieht Mantel und Hut an, nimmt Koffer)** ...ja und deshalb muss ich jetzt ganz schnell weg – nach ..... **(nächster Ort mit Spital)**.. ins Spital, bin dort schon vorangemeldet, tut mir echt leid, Grüß Gott, gute Nacht, kommen Sie gut heim..... **(ab, wartet auf Applaus, tritt gleich wieder auf, ohne Koffer, geht in Bühnenmitte, winkt den Applaus ab)** .....

Ah, Entschuldigen Sie, ich habe ganz vergessen, dass ich nicht mit dem eigenen Auto da bin, sondern mit dem Taxi gekommen bin; bitte, könnte mich jemand aus dem Publikum ganz schnell mit seinem Auto nach ..... führen **(zum nächsten Spital); (wenn sich wer meldet: .....** ah, super, vielen Dank, kommen sie schnell, ich kann ihnen unterwegs noch einiges zum Survival von der WG 4 erzählen und die Bezahlung für die Fahrt können wir ja auch dann ..... **(wenn sich niemand meldet:)** ... niemand?, OK, dann brauch ich ganz schnell ein Taxi, kann mir das jemand da vom..... **(Veranstalter)** schnell besorgen..... ja, OK.....

**(hält verwundert inne, bleibt stehen, winkt dem “Schoför” oder dem Veranstalter ab – greift in Hosentasche – zieht Handy heraus)**

Schon wieder die CIA: Ja, ich bin schon unterwegs, bin schon weg..... was? Das darf ja nicht wahr sein, sagen Sie das noch einmal....., also, das ist ja, das ist ja unglaublich..... das ist ein Skandal bitte,... jetzt kommt es mir erst; also das gibt es ja nicht ..... sie, das wird noch ein Nachspiel haben, ja, das lass ich jetzt rechtlich prüfen, ob ich nach dem da ..... nicht doch aus dem CIA- Vertrag aussteigen kann ..... na sicher....., hmm? .... nein, nein sie brauchen jetzt gar nichts mehr sagen ..... gute Nacht.... **(steckt Handy ein, zum Publikum:)**

Was sagen Sie dazu: Das ganze war eine Datenverwechslung im Zentralcomputer der CIA, die schief gelaufene Physiologie betrifft gar nicht mich, sondern einen andern Probanden..... Puhhhhh, aber danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, mich ins Spital zu bringen **(bzw. a Taxi zu bestellen)**..... ja, jetzt muss ich gar nicht weg,... also kann ich Ihnen noch etwas erzählen ..... **(zieht wieder Hut, Mantel und Sako aus und hängt sie auf Kleiderständer)** z.B. von der Renaissance; nein, sie brauchen keine Angst haben, ich zieh mich nicht mehr aus. Sie kennen ja sicher die berühmte Abbildung von Leonardo da Vinci aus „Divina proportione“, das heißt aber nicht, der Proporz bei den Wienern, ..... nein, sondern die göttlichen Proportionen – diese Zeichnung eines nackten Menschen, natürlich eines Mannes –ist eh logo, wissen sie eh: einerseits – so – in einem Quadrat, andererseits – so – in einem Kreis, nicht – mit dem Mittelpunkt im Nabel, genau übereinander gezeichnet. ....kennen sie, nicht... Übrigens, der Leonardo da Vinci, der war ja nicht nur Maler - - die lächelnde Mona Lisa im Louvre, sie lächelt und lächelt und lächelt – sondern auch

Mathematiker, Naturwissenschaftler, Ingenieur und Erfinder und hat am menschlichen Körper nicht nur die Schönheit gesucht, sondern erstmals seit dem Mittelalter auch die Anatomie und die Funktionen ordentlich studiert. Die Gelenke zum Beispiel haben sie im Mittelalter als einfache Scharniere aufgefasst gehabt, z.B. also wie ein einfaches Scharnier zwischen zwei Brettern mit einseitigem Anschlag (**zeigt es am Ellenbogen**) .....also so... dann ist aber der Leonardo drauf gekommen, dass das doch komplizierter ist, weil das eine Brett kann man um 90 Grad um die eigene Achsen drehen – das andere bleibt gleich – und du kannst trotzdem die beiden Bretter wie vorher scharniermäßig und mit Anschlag abwinkeln... und das geht sogar noch einmal so... (**zeigt es am Ellenbogen in drei Richtungen**).



Also, die Gelenksgeometrie und –dynamik ist wesentlich komplizierter als man früher glaubt hat, hat der Leonardo gefunden. Also, die Auffassung da im Mittelalter war ziemlich zum Lachen....

Ja, übrigens, Lachen ist ja bekanntlich gesund, es gibt ja richtige Lachclubs, die des Yoga- Lachen da nach Dr. Madan Katarija regelmäßig pflegen (**zeigt einige Lachtypen; „stille Lachen“, „Rallentado- ritardando- Lachen mit abschließendem Abbau des Vakuums“....**), aber auch des ist für alte Leute oft ein Problem bitte, nicht; alte Leute springen auf Humor einfach nicht mehr so an wie jüngere: viele können sich einfach nimmer so voll abscheppern, wie früher, Muskelverkürzungen, Gelenksprobleme, Genicksteife, Inkontinenz! Also, beim echten Lachen ist es besonders blöd, wenn du nicht mehr ganz dicht bist ..... ja, und da haben wir - für das - in unserm Seniorenclub einen Lachstammtisch eingerichtet, da sind wir Alte beim Lachen unter uns ... im Extrastüberl vom Hotel Incontinental .....da kann ein jeder – auf Clubkosten – diese neuen geriatrischen Wegwerfwindeln haben, ....super, die nehmen mit der neuen Gel- Technik mehrere Liter Flüssigkeit auf, ohne dass man sich nass vorkommt oder wund wird, tragen nach außen nicht auf, braucht man nur einmal am Tag wechseln, und die super Windel- Imprägnierung mit diesen neuen Nano- Bio- Pearls baut den Urin- Gel- Geruch in vegetabile Düfte um .....hehhe, ja, ..... ich nehme immer Veilchen ..... also, da nach unseren Lachübungen, da glaubt man, man ist in einem Blumenladen.....

**(ab)**

**ENDE**

ev. Draufgabe

**Quellenhinweise** – nur wer gegen den Strom schwimmt, kommt zu den Quellen:

**Sokrates:**

Platon Sämtliche Dialoge, Band II, Phaidon, Felix Meiner Verlag, Hamburg, 1998  
Sträuli, R.: Die Verleumdung des Sokrates. Museion 2000, Heft 1, 1996, ABZ Verlag, Zürich 1996

**Pyramiden:**

Sträuli, R.: Wie teuer waren die Pyramiden? Museion 2000, Heft 6, 1992, ABZ Verlag, Zürich 1992

**Kryonik:**

<http://www.cryonics.org/>  
<http://home.jps.net/~cryonics/whatis.html> (Homepage der American Cryonic Society)  
<http://www.alcor.org/> (Homepage der Alcor Life Extension Foundation)

**Bekundung Verstorbener:**

Mattiesen, Emil: Das persönliche Überleben des Todes. 3 Bände. Verlag Walter de Gruyter, Berlin, 1968,  
Sommer, Andreas: Leben nach dem Tod? - Die wissenschaftliche Erforschung der Frage nach dem Fortleben  
- Geschichte, Fragestellungen, Status und Implikationen der "Survival Research"  
In: <http://www.forumkontrovers.de/survival.htm>  
Homepage der Society for Psychical Research: <http://www.spr.ac.uk/>

**Jenseitskunde:**

Eisenbeiss, Wolfgang: Geistlehre aus dem Jenseits – Warum so viele Christen ihre Kirche verlassen. August  
von Goethe Literaturverlag, Frankfurt am Main, 2009

**Schachspiel mit einem Verstorbenen:**

[http://www.reinkarnation.de/Medien\\_Schachspiel.pdf](http://www.reinkarnation.de/Medien_Schachspiel.pdf)  
Eisenbeiss, Wolfgang: „Die ungewöhnlichste Schachpartie“, Die Schachwoche, Nr. 38 vom 24.9.1987  
Eisenbeiss, W. & Hassler, D.: An Assessment of Ostensible Communications with a Deceased Grandmaster  
as Evidence for Survival. Journal of the Society for Psychical Research, Vol. 70.2, No. 883, April 2006, pp 65 –  
97.

Helmut Bartussek  
Klostersiedlung 134  
8952 Irdning  
03682 26211  
[helmut@bartussek.at](mailto:helmut@bartussek.at)  
[www.bartussek.at](http://www.bartussek.at)